

**Konsultation der Kommission der europäischen Gemeinschaften zum  
GRÜNBUCH „Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung:  
eine europäische Dimension zur Verhinderung von Übergewicht, Adipositas  
und chronischen Krankheiten“**

**Stellungnahme der Initiativ Liewensufank asbl  
NRO aus Luxemburg**

Wir sind ein gemeinnütziger Verein und die Ziele die wir verfolgen sind:

die Verbesserung der Bedingungen rund um die Geburt  
die Informationen, Begleitung und Beratung werdender und junger Eltern  
Hierunter fällt auch die Information und Ernährungsberatung zur Ernährung  
der Säuglinge und Kleinkinder

Um eine gewisse Kohärenz in unserem Beitrag zu gewährleisten, werden wir die Fragen zu V.11 zuerst beantworten.

***V.11 - Gibt es Themen, die im vorliegenden Grünbuch nicht angesprochen wurden, jedoch bei der Betrachtung der Europäischen Dimension der Förderung von gesunder Ernährung, körperlicher Bewegung und Gesundheit berücksichtigt werden müssten?***

Die Ernährung von Babys und Kleinkinder wird überhaupt nicht angesprochen, dabei ist in der Zwischenzeit gewusst, dass gerade in diesem Alter die Weichen der Ernährungsgewohnheiten gelegt werden und Stoffwechselfunktionen sich einstellen, die eine Langzeitauswirkung auf die Gesundheit haben. Unzählige Studien haben belegt, dass gestillte Babys die beste Gesundheit haben, auch langfristig, und weniger Veranlagung zum Übergewicht haben. (Referenzen in Breastfeeding and the Use of Human Milk PEDIATRICS Vol. 115 No. 2 February 2005, pp. 496-506 (doi:10.1542/peds.2004-2491))

[http://pediatrics.aappublications.org/cgi/reprint/115/2/496?maxtoshow=&HITS=10&hits=10&RESULTFORMAT=&fulltext=use+human+milk&andorexactfulltext=and&searchid=1141631225781\\_131&FIRSTINDEX=0&sortspec=relevance&resourcetype=1&journalcode=pediatrics](http://pediatrics.aappublications.org/cgi/reprint/115/2/496?maxtoshow=&HITS=10&hits=10&RESULTFORMAT=&fulltext=use+human+milk&andorexactfulltext=and&searchid=1141631225781_131&FIRSTINDEX=0&sortspec=relevance&resourcetype=1&journalcode=pediatrics)

***– Welches der im vorliegenden Grünbuch angesprochenen Themen sollte prioritär behandelt werden und welche Fragen können als weniger dringend gelten?***

Aus den oben genannten Gründen soll die Kommission beim Lebensanfang der zukünftigen EU Bürger/innen ein Zeichen setzen und das Stillen unterstützen, fördern und schützen. Gleichfalls kann die Kommission eine wichtige Rolle spielen, damit in Europa geeignete Beikost termingerecht eingeführt wird und nicht zu früh, wie es leider heute noch oft der Fall ist.

Die Antworten auf die nachfolgenden Fragen werden versuchen auf zu zeigen, wie Schutz, Förderung und Unterstützung des Stillens und der Muttermilchernährung konkret geschehen können.

***IV.3.2 Welche konkreten Beiträge sollten möglicherweise andere Politikbereiche zur Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung sowie zur Schaffung von Umfeldern, in denen die Entscheidung für gesunde Ernährung und Verhaltensweisen leicht ist, leisten?***

Durch die Schaffung einer „Stillkultur“ in Europa. Ein erster Schritt wäre die vollständige Umsetzung aller Resolutionen der Weltgesundheitsorganisation, welche auch mit den Stimmen der EU-Mitgliedsländer angenommen worden sind. Hier wäre der „International Code of Marketing of breastmilk substitutes“ besonders zu nennen, sowie die „Global strategy on infant and young child nutrition“ der WHO. Auch der europäische Blueprint/Aktionsplan zum Schutz, Förderung und Unterstützung des Stillens in Europa, zeigt klar die Felder auf, wo Aktionen nötig sind. [http://europa.eu.int/comm/health/ph\\_projects/2002/promotion/promotion\\_2002\\_18\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/health/ph_projects/2002/promotion/promotion_2002_18_en.htm)

***IV.4.3 Wie kann das Programm dazu beitragen, unter Entscheidungsträgern, Angehörigen der Gesundheitsberufe, den Medien und der breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein dafür zu stärken, wie sehr gesunde Ernährung ....zur Verringerung des Risikos chronischer Krankheiten beitragen können?***

Siehe die Aktionsvorschlägen im Blueprint.

***– Welche Kanäle sind am geeignetsten zur Verbreitung der bisherigen Erkenntnisse?***

Um alle zu erreichen sind eine Vielzahl von Kanälen nötig, die Medien, über die Schulen und Berufsausbildungen, durch das Gesundheitssystem und die kommerziell unabhängige Elternberatung.

***V.1.2 – Welche Art der Aufklärung ist erforderlich, um die Verbraucher in die Lage zu versetzen, die Angaben auf Lebensmitteletiketten ganz zu verstehen, und wer sollte sie darüber aufklären?***

Dies sollte eine kommerziell unabhängige Beratung sein, wenn man den Bock nicht zum Gärtner machen will.

***– Sind freiwillige Verhaltensregeln („Selbstregulierung“) ein angemessenes Instrument zur Begrenzung der Werbung und Vermarktung von energiereichen und mikronährstoffarmen Lebensmitteln? Welche Alternativen sollten geprüft werden, falls die Selbstregulierung versagt?***

In den Ländern, wo der internationale Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten auf die freiwillige Einhaltung der Vermarkter dieser Produkte angewiesen ist, ist das Stillen am schlechtesten geschützt. Freiwillige Verhaltensregeln („Selbstregulierung“) sind kein angemessenes Instrument zur Begrenzung der Werbung und Vermarktung von Produkten, wo es gesündere Alternativen gibt.

**– Wie kann die Wirksamkeit der Selbstregulierung definiert, durchgeführt und überwacht werden?**

Siehe Antwort davor!

**Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu verhindern, dass die Leichtgläubigkeit und fehlende Medienkompetenz von besonders schutzbedürftigen Verbrauchern durch Werbung, Vermarktung und Werbeaktionen ausgenutzt wird?**

Umsetzung aller Resolutionen der Weltgesundheitsorganisation, welche auch mit den Stimmen der EU-Mitgliedsländer angenommen worden sind und welche nur die Minimalanforderungen enthalten. Hier wäre der „International Code of Marketing of breastmilk substitutes“ besonders zu nennen.

Darüber hinaus benötigen Eltern eine kommerziell unabhängige Beratung. Auch die Aus- und Fortbildung aller im Gesundheitswesen und in der Kinderbetreuung Tätigen sollte von kommerziellen Einflüssen frei sein.

Um das Stillen gemäß der „Global strategy on infant and young child nutrition“ zu gewährleisten und zu schützen, wären sogar noch weiter reichende Maßnahmen in der Werbebeschränkung nötig.

**V.2 Wie können die Verbraucher am besten in die Lage versetzt werden, eine sachkundige Wahl zu treffen und entsprechend zu handeln?**

Eltern benötigen eine kommerziell unabhängige Beratung. Auch die Aus- und Fortbildung aller im Gesundheitswesen und in der Kinderbetreuung Tätigen sollte von kommerziellen Einflüssen frei sein

**– Welche Beiträge können „Public-Private Partnerships“ zur Aufklärung der Verbraucher leisten?**

Wenn kommerzielle Interessen im Spiel sind, leidet die Unabhängigkeit der Beratung.

**– Welche wichtigen Botschaften sollen den Verbrauchern im Bereich Ernährung.... wie und von wem übermittelt werden?**

Stillen ist die natürliche Form zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern. Ausschließliches Stillen in den ersten sechs Lebensmonaten sichert auf optimale Weise Wachstum, Entwicklung und Gesundheit. Daran anschließend trägt das weitere Stillen zusammen mit angemessener, ergänzender Beikost zur optimalen Ernährung, Entwicklung und Gesundheit des Säuglings und Kleinkindes bei. Diese Botschaften sollten über die Medien, die Schulen, in der Berufsausbildungen, im Gesundheitssystem und über die kommerziell unabhängige Elternberatung übermittelt werden.

**V.4 gesundheitliche Aufklärung am Arbeitsplatz**

Berufstätigen Müttern sollte das Stillen und Weiterstillen in allen Mitgliedstaaten ermöglicht werden, durch ausreichend langen Mutterschutz und durch Stillpausen am

Arbeitsplatz, sowie durch Kleinkinderbetreuungseinrichtungen, die das Stillen unterstützen.

***V.5 Welche Maßnahmen sind auf welcher Ebene erforderlich, damit die Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung stärker in die Gesundheitsversorgung integriert wird?***

Näheres hierzu im europäischen Blueprint/Aktionsplan zum Schutz, Förderung und Unterstützung des Stillens in Europa und in der „Global strategy on infant and young child nutrition“. Besonders hervor zu streichen ist das WHO/UNICEF Programm „Baby-friendly Hospital“ <http://www.unicef.org/programme/breastfeeding/baby.htm>

***V.7. Sozioökonomische Ungleichheiten***

***Mit welchen Maßnahmen auf welcher Ebene könnten gesunde Ernährung und körperliche Bewegung bei Bevölkerungsgruppen und in Haushalten gefördert werden, die zu bestimmten sozioökonomischen Kategorien zählen, und diese Gruppen in die Lage versetzen, sich gesündere Lebensweisen anzueignen?***

Stillförderung ist hier besonders angesagt.

***– Wie kann der Bildung von „Clustern ungesunder Gewohnheiten“, die häufig in bestimmten sozioökonomischen Gruppen vorgefunden werden, begegnet werden?***

Stillförderung könnte gute Bedingungen von Anfang an schaffen.

***V.8 – Welche Aspekte sind für einen integrierten und umfassenden Ansatz zur Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung am wichtigsten?***

Stillförderung und fachgerechte Beratung zur termingerechten Beikost könnten gute Bedingungen von Anfang an schaffen.

***– Welche Rolle spielen die nationale Ebene und die Gemeinschaftsebene?***

Auf der Gemeinschaftsebene wäre, bei der jetzt anstehenden Überarbeitung der Richtlinie über Muttermilchersatzprodukte eine einmalige Gelegenheit, das Stillen, sowie es in der „Global strategy on infant and young child nutrition“ definiert ist, zu schützen durch Werbebeschränkungen und ein Verbot von „health and nutrition claims“ auf diesen Produkten. (Commission Directive 91/321/EEC of May 1991 on infant formulae and follow-on formulae)

Eine Überarbeitung der Richtlinie über Getreidebeikost (welche im Moment eine Beschriftung mit 4-6 Monaten als Einführungsalter auf den Breien und Gläschen zulässt) wäre nötig, um der WHO Empfehlung der termingerechten Beikost nach 6 Monaten gerecht zu werden. (Commission directive on processed cereal-based foods and baby-foods 96/5/EC)

Eine Überarbeitung der Richtlinie über spezielle medizinische Produkte, unter der im Moment eine ganze Reihe von neu entwickelten Muttermilchersatznahrungen vermarktet werden, um unter anderem die Werbebegrenzungen der Richtlinie über Muttermilchersatzprodukte zu umgehen, wäre nötig. (Commission directive 1999/21/EC of 25 March 1999 on dietary foods for special medical purposes)

Auf der nationalen Ebene würde dann die Umsetzung in nationales Recht stattfinden, sowie die Überwachung in der Anwendung, die im Moment noch wegen einer Reihe von Unklarheiten und personeller Unterbesetzung dieser Gremien kaum stattfindet.

#### ***V.9 Wie können die Ernährungsleitlinien den Verbrauchern vermittelt werden?***

Stillen ist die natürliche Form zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern. Ausschließliches Stillen in den ersten sechs Lebensmonaten sichert auf optimale Weise Wachstum, Entwicklung und Gesundheit. Daran anschließend trägt das weitere Stillen bis ins zweite Lebensjahr oder darüber hinaus, zusammen mit angemessener, ergänzender Beikost, zur Ernährung, Entwicklung und Gesundheit des Säuglings und Kleinkindes bei. Dies sollten die Medien, die Schulen, in der Berufsausbildungen, im Gesundheitssystem und über die kommerziell unabhängige Elternberatung übermittelt werden

#### ***V.10 – Unter welchen Bedingungen und – falls überhaupt - mit welchen Mitteln sollte sich die Gemeinschaft in den Erfahrungsaustausch zwischen der EU und Nicht-EU-Ländern und in die Ermittlung vorbildlicher Verfahren einbringen?***

In den EU Ländern wird das Stillen ganz unterschiedlich praktiziert. Ein Erfahrungsaustausch über Praktiken, die es ermöglichen, dass in Schweden fast jedes Baby nach der Geburt gestillt wird und mit 6 Monaten immer noch 72% gestillt werden mit Ländern wie Frankreich, wo bei der Geburt nur jedes 2. Baby gestillt wird, wäre sinnvoll und könnte schon zu Verbesserungen führen.

Auch in anderen nicht EU-Ländern gibt es empfehlenswerte Modelle, zum Beispiel:

<http://www.social-marketing.org/success/cs-nationalwic.html>

<http://www.hhs.gov/news/press/2004pres/20040604.html>

This paper represents the views of its author on the subject. These views have not been adopted or in any way approved by the Commission and should not be relied upon as a statement of the Commission's or Health & Consumer Protection DG's views. The European Commission does not guarantee the accuracy of the data included in this paper, nor does it accept responsibility for any use made thereof.